



Mit Flachs auf Kulturwegen wandern

Der Flachs zählt zu einem alten Kulturgut im Lesachtal, das Wissenschaftler und Schüler jetzt erforschen

FOTOLIA, UNI/PUCH

Wie in vielen alpinen Tälern wurde auch im Lesachtal bis in die 1960er-Jahre Flachs angebaut. Projekt mit Schülern arbeitet traditionelles Wissen auf.

Die alte Kulturpflanze Flachs steht zurzeit auf den Stundenplänen zweier Schulen im Lesachtal. Zusammen mit dem Stadt- und Regionalsoziologen

Gerhard Strohmeier der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt begeben sich die Neue Mittelschule Lesachtal und die HLW Hermagor auf die Spur des Leingewächses.

Bis in die 1950er-, 1960er-Jahre hatte der Flachs im Lesachtal große wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung. Wie in vielen alpinen Tälern wurde auch in Kärnten Flachs an Talschultern angebaut. „Wenn man über die Geschichte Bescheid weiß, kann



Gerhard Strohmeier leitet das Projekt UNI/MAURER

man die Umrisse der kleinen Äcker heute noch erkennen“, sagt Strohmeier, der den Schülern die Handhabung des Flachsbaus und das damit verbundene lokale Wissen vermitteln möchte. Denn aus der Flachsfasern können etwa Kleidungsstücke aus Leinen und Dämmstoffe hergestellt werden, aus den Samen Leinöl. „Ganz wenige können sich nur noch an das vielfältige Gewächs im Lesachtal erinnern“,

erzählt Strohmeier. Ein Grund für die Schüler, Zeitzeugen zu finden und zu interviewen.

Das erworbene Wissen der Schüler soll nicht nur dokumentiert und in Texten verarbeitet werden, sondern auch in einem Film und einem „Audioguide-Hörspaziergang“, der später Einheimische und Touristen durch die Kulturlandschaft führt. Das Sparkling-Science-Projekt „Landscape and You-th“ des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung läuft bis August 2014.

ESTHER FARYS

Umwelt und Wirtschaft: Passt das zusammen?

Die Vortrags- und Diskussionsreihe „Umwelt und Wirtschaft: Geht das (gut)?“ soll das Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie aufzeigen. Das Generalthema an der Alpen-Adria-Universität ist dieses Jahr dem aktuellen Themenkomplex Energie gewidmet. Dieser wird aus ökonomischer, geografischer und rechtlicher Perspektive beleuchtet. Themen wie Energieversorgungssicherheit, -wende

und Förderung von Solarstrom sind medial präsent. Auch aus ethischer und ökologischer Sicht steht der sensible Bereich der Produktion von „biologischen“ Treibstoffen auf dem Programm. Und wird nach dem Motto „Teller, Tank und Trog“ diskutiert. Im Anschluss an jeden Vortrag gibt es immer auch eine Diskussion.

Am kommenden Donnerstag steht ab 18 Uhr im Stiftungssaal der Uni das Thema „Energiefahr-

plan 2050 – Was bedeutet das für Wirtschaft und Umwelt?“ mit einem Vortrag von Daniel Spreng von der Eidgenössischen Technischen Hochschule aus Zürich an. An der anschließenden Diskussion beteiligen sich Cahit Gürkök von der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung und der Volkswirtschaftler Norbert Wohlgemuth. Mehr Informationen und weitere Termine unter www.aau.at/fwiwi.



Initiator ist Dekan Erich Schwarz